

Title	Going performative in education – the artistry of teaching: On the focus of Waldorf education in this issue, based on a personal review
Authors	Schewe, Manfred
Publication date	2022
Original Citation	Schewe, M. (2022) 'Going performative in education – the artistry of teaching: On the focus of Waldorf education in this issue, based on a personal review', Scenario: A Journal for Performative Teaching, Learning, Research, 16(1), pp. 105-112. <a href="https://doi.org/10.33178/scenario.16.1.7">https://doi.org/10.33178/scenario.16.1.7</a>
Type of publication	Article (non peer-reviewed)
Link to publisher's version	<a href="https://journals.ucc.ie/index.php/scenario/article/view/scenario-16-1-7">https://journals.ucc.ie/index.php/scenario/article/view/scenario-16-1-7</a> - <a href="https://doi.org/10.33178/scenario.16.1.7">https://doi.org/10.33178/scenario.16.1.7</a>
Rights	© 2022, the Author(s). This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial 4.0 International License. - <a href="https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/">https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/</a>
Download date	2025-04-29 14:40:36
Item downloaded from	<a href="https://hdl.handle.net/10468/13466">https://hdl.handle.net/10468/13466</a>

## Unterricht performativ gestalten – Lehre als Kunst

### Zum Schwerpunkt Waldorfpädagogik in dieser Ausgabe, anhand einer persönlichen Rückschau

Manfred Schewe

Es ist ein heißer Sommertag im Jahre 1979. Als damaliger Lehramtsstudent (Anglistik/Germanistik) an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg nehme ich an einem Seminar zum Thema *Alternativschulen* teil. Die Dozentin schlägt vor, den stickigen Raum zu verlassen und die Lehrveranstaltung unter einem Baum an der Haare, einem nahe gelegenen Fluss, abzuhalten.

Im Schatten eines mächtigen Eichenbaumes kreist unsere Diskussion um pädagogische Konzepte von damals sogenannten Alternativschulen, darunter die Glocksee-Schule in Hannover, die Laborschule Bielefeld, die dänischen Tvind-Schulen und auch die Waldorfschulen. Es entflammt eine kontroverse Diskussion darüber, ob es für uns künftige Lehrer:innen sinnvoller sei, eine Veränderung des staatlichen Schulsystems – in Anlehnung an Rudi Dutschkes Idee vom *Marsch durch die Institutionen* – von innen heraus zu bewirken oder dies von außen zu versuchen, etwa durch eine Lehrtätigkeit in einer Alternativschule.

Für die meisten von uns entfiel die erste Option, denn Ende der 1970er/Anfang der 1980er Jahre wartete die Lehrer:innenarbeitslosigkeit und es begann die Suche nach alternativen Berufsmöglichkeiten an privaten Sprachschulen, in anderen nichtstaatlichen Bildungseinrichtungen bzw. im Ausland. Für mich endete eine Phase der Verunsicherung und Improvisation, als es schließlich mit meiner Bewerbung für ein zweijähriges DAAD-Lektorat klappte, die mir den Weg in die Hochschullehre bahnte. Im Laufe meiner Berufsjahre habe ich mich dann, besonders im Rahmen des Scenario-Projekts, für eine Veränderung von innen heraus engagiert, mich allerdings weiterhin für Perspektiven von außen interessiert, etwa für Clara Steinkellers (2012) Veröffentlichung *Menschenbildung in einer globalisierten Welt*, in der sie nahelegt, dass der Einfluss des Nationalstaates auf die Bildung zurückgedrängt und das zivilgesellschaftliche Engagement für ein inklusives und öffentliches Bildungswesen gestärkt werden sollte. Sie bezieht sich in Kapitel 1.2 auf zehn „Protagonisten eines selbstverwalteten Schulwesens“, darunter z.B. Johann Heinrich Pestalozzi, Wilhelm von Humboldt, Ivan Illich und

auch Rudolf Steiner (1861-1925), dessen Name mit der Gründung der anthroposophischen Geisteswissenschaft und weltweiten Ausbreitung von Waldorfschulen verbunden ist.<sup>1</sup>

Eine Entweder/Oder-Position zur Frage *Wäre es effektiver, das Schulsystem von innen heraus oder von außen zu verändern?* fand ich schon damals problematisch. Denn wer im staatlichen Schul- und Hochschulsystem tätig ist, kann sich doch von der pädagogischen Praxis in nichtstaatlichen Institutionen inspirieren lassen; und auch in umgekehrter Richtung ist schließlich Bewegung vorstellbar, denn auch in staatlichen Bildungseinrichtungen engagieren sich viele Kolleg:innen für eine innovative, an den Bedürfnissen und Interessen von Schüler:innen und Studierenden ausgerichtete pädagogische Praxis.

Aus einer solchen Position wechselseitigen Interesses heraus erklärt sich auch, warum *Scenario* diese Ausgabe der Waldorfpädagogik widmet. Dank Peter Lutzker und Martyn Rawson, die als Gastherausgeber diese facettenreiche Ausgabe betreut haben, bekommen *Scenario*-Leser:innen einen sehr aufschlussreichen Einblick in die Waldorfpädagogik, speziell in die Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens von Fremdsprachen an Waldorfschulen und die Ausbildung von Fremdsprachenlehrer:innen an der Freien Hochschule Stuttgart und in anderen waldorfpädagogischen Aus- und Fortbildungskontexten.

Die Gastherausgeber haben Kolleg:innen um Beiträge gebeten, die an Waldorfschulen unterrichten bzw. in der Aus- und Fortbildung von Waldorflehrer:innen tätig sind, aber auch auf Perspektiven von außen Wert gelegt. So haben sie z.B. Alan Maley gebeten, eine Außenperspektive auf die Waldorfpädagogik beizutragen. Vielen in der Scenario Community dürfte er bekannt sein als jemand, der im Bereich *Mainstream English Language Teaching* (MELT) unermüdlich die Entwicklung kreativer Lehr- und Lernformen vorangetrieben hat. So hat er als Mitverfasser von *Drama Techniques in Language Teaching* (1978) bereits Ende der 1970er Jahre den Weg für eine performative Lehr- und Lernkultur ebnen helfen.

Im Laufe meiner Berufsjahre habe ich immer wieder für eine stärkere künstlerische Ausrichtung der Fremdsprachendidaktik plädiert, besonders auch für eine Lehrer:innen-Ausbildung nicht nur als Wissenschaft, sondern ebenso als Kunst. Bereits in meiner Publikation *Fremdsprache inszenieren* (1993) wurde dabei die Waldorfpädagogik gestreift, denn ich verwies darauf, dass die Künste im Stundenplan deutscher Schulen in der Regel eine sehr marginale Rolle spielen – abgesehen vielleicht von den Waldorf-Schulen und anderen Schulen mit alternativem Anspruch.

---

<sup>1</sup> Siehe in diesem Kontext die Verweise auf das Wirken von Rudolf Steiner in den Beiträgen zu dieser Sonderausgabe; allgemeine Informationen zur Waldorf-Pädagogik, inklusive der weltweiten Ausbreitung von Waldorfschulen finden sich in der Publikation *Erziehungskunst* (<https://www.erziehungskunst.de>).

In den Folgejahren wurde ich auf Publikationen aus der Waldorf-Community aufmerksam, die explizit die künstlerische Dimension von Lehren und Lernen thematisierten, etwa Ilja Duwans (1990) *Sprachgestaltung und Schauspielkunst* oder Peter Lutzkers (2007) *The Art of Foreign Language Teaching*<sup>2</sup>. Beim Lesen von Peter Lutzkers Studie – erschienen in dem Jahr, als Susanne Even und ich die Zeitschrift *Scenario* lancierten – kam mir der Gedanke, dass diese Studie der Scenario-Community zur Kenntnis gebracht werden sollte, zumal darin empirische Belege für die Effektivität eines von der (Theater-)Kunst inspirierten Lehrens und Lernens geliefert wurden.<sup>3</sup> Seit Peter Lutzker vom damaligen Organisationsteam zu einem Hauptvortrag an der internationalen *Scenario Forum Konferenz 2014*<sup>4</sup> eingeladen wurde, hat sich der Kontakt gehalten. Im Jahre 2017 war ich als Gastdozent an der *English Week* beteiligt, einer explizit künstlerisch ausgerichteten Fortbildung für Waldorf-Lehrer:innen (vgl. Lutzker, 2007, S. 76-79). Nebst der kreativ-produktiven Arbeit mit den Waldorf-Kolleg:innen in den täglich dreistündigen Drama-Workshops ist mir in lebhafter Erinnerung geblieben, dass ich während der Fortbildungstage keinen Wecker brauchte. Denn unter den Teilnehmer:innen, die zu kreativer Eigeninitiative ermutigt worden waren, hatte sich eine kleine Gruppe gebildet, die allmorgendlich durch die Gänge des Fortbildungszentrums zog, um uns durch chorischen Gesang englischsprachiger Lieder ans Frühstück zu erinnern. So wurde bereits am Morgen ein künstlerischer Akzent gesetzt und am Abend wurde Raum gelassen für performative Darbietungen.

Mit dieser von Peter Lutzker und Martyn Rawson herausgegebenen Ausgabe wird der fachliche Dialog zwischen Waldorfpädagog:innen und Kolleg:innen aus der Scenario-Community erfreulicherweise weiter fortgesetzt. Was beide Seiten stark zu verbinden scheint, ist die große Wertschätzung einer künstlerischen Ausrichtung von Fremdsprachenlehre. Leser:innen dieser Ausgabe können sich beispielsweise einen guten Eindruck davon verschaffen, was in der Waldorf-Community unter dem Konzept *artistry of the teacher* verstanden wird. Dieses Konzept scheint mir mit den Überlegungen von Scenario-Mitherausgeberin Erika Piazzoli (2018: S. 8-13) eng verwandt zu sein, die in der Einführung zu ihrer Publikation *Embodying Language in Action* den Fokus auf *Teaching as an Art Form* und *The Teacher/Artist* richtet. Interessant zu beobachten ist auch, dass solche Konzepte nicht nur in der Fremdsprachendidaktik, sondern inzwischen auch in der Hochschuldidaktik breiter diskutiert werden. So sei abschließend noch auf die Konferenz *Exploring Expertise in Higher Education: The artistry of teaching* (Universität Bristol, 14-21 Oktober 2022) verwiesen<sup>5</sup>. Im

---

<sup>2</sup> Es sei darauf hingewiesen, dass das Buch 2022 neu aufgelegt wurde.

<sup>3</sup> Siehe meine Rezension Schewe (2011)

<sup>4</sup> Detailliertere Informationen zur *Scenario Forum* Konferenz 2014 finden sich hier:

<https://www.ucc.ie/en/scenario/scenarioforum/conferences/scenarioforum-conference2014/>

<sup>5</sup> Detailliertere Informationen finden sich hier: <https://www.uwe.ac.uk/research/centres-and-groups/heppp/heppp-symposium>

Namen des [Scenario-Teams](#) möchte ich mich bei Peter Lutzker und Martyn Rawson herzlich bedanken für die Zeit und kreative Mühe, die sie in die Herausgabe dieser inspirierenden Ausgabe investiert haben.

### Bibliografie

Duwan, I. (1990). *Sprachgestaltung und Schauspielkunst. Vom Kunstimpuls Marie Steiners. Übungen für Lautstimmungen und dramatische Gebärden*. Verlag Goetheanum.

Lutzker, P. (2007). *The art of foreign language teaching. Improvisation and Drama in Teacher Development and Language Learning*. Francke.

Maley, A. & Duff, A. (1978). *Drama techniques in language teaching*. Cambridge University Press.

Piazzoli, E. (2018). *Embodying language in action. The artistry of process drama in second language education*. palgrave macmillan. <https://doi.org/10.1007/978-3-319-77962-1>

Schewe, M. (1993). *Fremdsprache inszenieren. Zur Fundierung einer dramapädagogischen Lehr- und Lernpraxis*. Zentrum für pädagogische Praxis. <https://cora.ucc.ie/handle/10468/561>

Schewe, M. (2011). Rezension von Peter Lutzker (2007). *The Art of Foreign Language Teaching*. *Scenario* 5(1), 94-97. <https://doi.org/10.33178/scenario.5.1.9>

Steinkellner, Clara (2013). *Menschenbildung in einer globalisierten Welt. Perspektiven einer zivilgesellschaftlichen Selbstverwaltung unserer Bildungsräume*. Edition Immanente.

\*\*\*

## Going performative in education – the artistry of teaching

### On the focus of Waldorf education in this issue, based on a personal review

It is a hot summer day in 1979. As a student teacher (English/German studies) at the Carl von Ossietzky University of Oldenburg at the time, I am taking part in a seminar on the subject of alternative schools. The lecturer suggests leaving the stuffy room and holding the lecture under a tree by the Haare, a nearby river.

In the shade of a mighty oak tree, our discussion circles around pedagogical concepts of what were then called alternative schools, including the Glocksee School in Hanover, the Laboratory School in Bielefeld, the Danish Tvind Schools and also the Waldorf Schools. A controversial discussion arose about whether it would make more sense for us future teachers to bring about a change in the state school system from within – in the style of Rudi Dutschke's idea of the march through the institutions – or to try to do so from the outside, for example by teaching in an alternative school.

For most of us, the first option was eliminated, because at the end of the 1970s/beginning of the 1980s, teacher unemployment was waiting and the search began for alternative career opportunities at private language schools, in other non-governmental educational institutions, or abroad. For me, a phase of uncertainty and improvisation ended when my application for a two-year DAAD lectureship finally worked out, paving my way into university teaching. Then, over the course of my professional years, I became committed to change from within, especially through the Scenario project, but continued to be interested in perspectives from without, such as Clara Steinkellner's (2012) publication *Menschenbildung in einer globalisierten Welt* (Education in a Globalized World), in which she suggests that the influence of the nation-state on education should be pushed back and civil society engagement for inclusive and public education should be strengthened. In chapter 1.2, she refers to ten "protagonists of a self-governing school system," including, for example, Johann Heinrich Pestalozzi, Wilhelm von Humboldt, Ivan Illich, and also Rudolf Steiner (1861-1925), whose

name is associated with the founding of anthroposophical spiritual science and the worldwide spread of Waldorf schools.<sup>6</sup>

Even then, I found an either/or position on the question *Would it be more effective to change the school system from within or from without?* problematic. After all, those who work in the state school and university system can be inspired by pedagogical practice in non-state institutions; and movement in the opposite direction is also conceivable, after all, because many colleagues in state educational institutions are also committed to innovative pedagogical practice oriented to the needs and interests of students.

Such a position of mutual interest explains why Scenario dedicates this issue to Waldorf education. Thanks to Peter Lutzker and Martyn Rawson, guest editors of this multifaceted issue, Scenario readers will gain a very insightful view of Waldorf education, specifically the theory and practice of teaching and learning foreign languages in Waldorf schools and the training of foreign language teachers at the Freie Hochschule Stuttgart and in other Waldorf educational training contexts.

The guest editors have asked for contributions from colleagues who teach at Waldorf schools or who are active in the training and further education of Waldorf teachers, but they have also placed value on perspectives from outside. For example, they asked Alan Maley to contribute an outside perspective on Waldorf education. He may be known to many in the Scenario community as someone who has worked tirelessly in the field of Mainstream English Language Teaching (MELT) to develop creative forms of teaching and learning. For example, as co-author of *Drama Techniques in Language Teaching* (1978), he helped pave the way for a performative culture of teaching and learning as early as the late 1970s.

In the course of my professional years I have repeatedly pleaded for a stronger artistic orientation of foreign language education, especially for teacher training not only as a science, but also as an art. Already in my publication *Fremdsprache inszenieren* (1993), Waldorf education was touched upon, as I pointed out that the arts generally play a very marginal role in the curriculum of German schools – apart perhaps from Waldorf schools and other schools with alternative aspirations.

In subsequent years, I became aware of publications from the Waldorf community that explicitly addressed the artistic dimension of teaching and learning, such as Ilya Duwan's (1990) *Sprachgestaltung und Schauspielkunst* (Aesthetic language creation and the art of

---

<sup>6</sup> In this context, see the references to the work of Rudolf Steiner in the contributions to this issue; general information on Waldorf education, including the worldwide spread of Waldorf schools, can be found in the publication *Erziehungskunst* (<https://www.erziehungskunst.de>).

acting) or Peter Lutzker's (2007) *The Art of Foreign Language Teaching*<sup>7</sup>. Reading Peter Lutzker's study – published the year Susanne Even and I launched the journal *Scenario* – it occurred to me that this study should be brought to the attention of the Scenario community, especially since it provided empirical evidence for the effectiveness of teaching and learning inspired by the (theater) arts. Since Peter Lutzker was invited by the then organizing team to give a keynote lecture at the international Scenario Forum conference in 2014, we have stayed in contact. In 2017, I was involved as a guest lecturer at English Week, an explicitly arts-based in-service training for Waldorf teachers (cf. Lutzker, 2007, pp. 76-79). In addition to the creative-productive work with the Waldorf colleagues in the daily three-hour drama workshops, I vividly remember that I did not need an alarm clock during the training days. Among the participants, who had been encouraged to take their own creative initiative, a small group had formed that wandered through the corridors of the training centre every morning, to remind us of breakfast by singing choral songs in English. In this way, we tuned into the day artistically, and in the evening space was left for performative presentations.

In the course of my professional years I have repeatedly pleaded for a stronger artistic orientation of foreign language education, especially for teacher training not only as a science, but also as an art. Already in my publication *Fremdsprache inszenieren* (1993), Waldorf education was touched upon, as I pointed out that the arts generally play a very marginal role in the curriculum of German schools – apart perhaps from Waldorf schools and other schools with alternative aspirations.

With this edition, edited by Peter Lutzker and Martyn Rawson, the professional dialogue between Waldorf teachers and colleagues from the Scenario community continues. What seems to unite both sides strongly is the great appreciation of an artistic orientation to foreign language teaching. Readers of this issue, for example, can get a good idea of what is meant in the Waldorf community by the concept of teacher artistry. This concept seems to me to be closely related to the reflections of Scenario co-editor Erika Piazzoli (2018: pp. 8-13), who focuses on Teaching as an Art Form and The Teacher/Artist in the introduction to her publication *Embodying Language in Action*. It is also interesting to observe that such concepts are being discussed more broadly not only in foreign language education, but now also across academic disciplines. Finally, we would like to refer to the conference *Exploring Expertise in Higher Education: The artistry of teaching* (University of Bristol, 14-21 October 2022).<sup>8</sup> On behalf of the Scenario team, I would like to express my sincere thanks to Peter Lutzker and

---

<sup>7</sup> It should be noted that the book was reprinted in 2022.

<sup>8</sup> Further details are available at: <https://www.uwe.ac.uk/research/centres-and-groups/heppp/heppp-symposium>



Martyn Rawson for the time and creative effort they have invested in editing this inspiring issue.

### Bibliography

Duwan, I. (1990). Sprachgestaltung und Schauspielkunst. Vom Kunstimpuls Marie Steiners. Übungen für Lautstimmungen und dramatische Gebärden. Verlag Goetheanum.

Lutzker, P. (2007). The art of foreign language teaching. Improvisation and Drama in Teacher Development and Language Learning. Francke.

Maley, A., & Duff, A. (1978). Drama techniques in language teaching. Cambridge University Press.

Piazzoli, E. (2018). Embodying language in action. The artistry of process drama in second language education. palgrave macmillan.

Schewe, M. (1993). Fremdsprache inszenieren. Zur Fundierung einer dramapädagogischen Lehr- und Lernpraxis. Zentrum für pädagogische Praxis. <https://cora.ucc.ie/handle/10468/561>

Schewe, M. (2011). Rezension von Peter Lutzker (2007). The Art of Foreign Language Teaching. *Scenario*, 5(1), 94-97. <https://doi.org/10.33178/scenario.5.1.9>

Steinkellner, Clara (2013). Menschenbildung in einer globalisierten Welt. Perspektiven einer zivilgesellschaftlichen Selbstverwaltung unserer Bildungsräume. Edition Immanente.